

„Der Fluch der bösen Tat“

Verein der Freunde des Rhododendronparks wollen Einblick in Zukunftsplanungen

Von unserem Redakteur
Klaus Grunewald

HORN-LEHE. Mit öffentlichen Aktionen und Veranstaltungen will der Verein der Freunde des Rhododendronparks gegen die geplante Erhebung von Eintrittsgeldern mobil machen. Er bezeichnet es als Skandal, dass die Bürger für die Besichtigung von Pflanzen bezahlen sollen, die Kapitäne und Kaufleute aus aller Welt mitgebracht und den Bremern geschenkt haben.

Wie Vereinsvorsitzender Ulrich Mickan und seine Mitstreiter Dieter Gerdes und Berndt Andreas im Gespräch mit dem STADTTEIL-KURIER erklärten, gebe es andere Möglichkeiten als Eintrittsgeld zu verlangen, um die Finanzmisere aufgrund des Botanika-Flops zu beheben. Mickan: „Es gibt viele Bürger im Stadtteil und darüber hinaus, die für den Rhododendronpark spenden würden. Allerdings nur, wenn die Geschäftsgrundlage stimmt.“

Das bedeutet: Der Vereinsvorstand verlangt vom zuständigen Senatsressort eine schonungslose Offenlegung der Kosten und der Zukunftsplanungen. Dieter Gerdes, auch Vorsitzender des Bürgervereins Horn-Lehe: „Wir müssen wissen, was auf uns zukommt, bevor wir uns auch finanziell engagieren. Und wir verlangen natürlich ein Mitspracherecht, was die Zukunftsplanung anbelangt.“ In diesem Zusammenhang erinnert Gerdes an Überlegungen, den Rhododendronpark in eine Stiftung einzubringen. Umweltsenator Jens Eckhoff sei darüber informiert worden, habe aber bislang keine Reaktion gezeigt.

Für den früheren Leitenden Gartenbaudirektor Berndt Andreas ist die von Beginn an umstrittene Botanika die Wurzel allen Übels, für die nun der Bürger bezahlen solle. Andreas spricht vom Fluch der bösen Tat und hat überhaupt kein Verständnis dafür, dass die gesamte Parkanlage künftig von Ende April bis Mitte Juni täglich von 10 bis 17 Uhr nur gegen acht Euro Eintritt aufgesucht werden kann. Andreas: „Die Rhododendren, um die es ja geht, stehen im alten Teil des Parks. Der neue Teil besteht nur aus Grünanlagen und dem Kinderspielplatz. Dafür Eintritt zu verlangen, ist absolut inakzeptabel.“

Der Verein der Freunde des Rhododendronparks will unbedingt das Gespräch mit

der senatorischen Behörde suchen, um Einblick in die Zukunftsplanungen zu erhalten. Gerdes: „Wer sagt uns denn, dass sich der Rhododendronpark in zehn Jahren nicht in einen Erlebnispark verwandelt hat, für den ganzjährig Eintritt verlangt wird?“ Ulrich Mickan hält denn auch die öffentliche Debatte, zu der er die zuständigen Politiker einladen

will, für unumgänglich. Und aus seiner Sicht darf es keine Tabuthemen geben. So ließen sich die Pflegekosten mit einem anderen Konzept sicherlich minimieren. Ulrich Mickan verweist in diesem Zusammenhang auf die Unterhaltung des Bürgerparks, die vergleichsweise weitaus weniger Kosten für den Steuerzahler verschlinge.



Das war der Startschuss für die Anlage des heute weltweit bekannten Rhododendronparks: Im Jahre 1936 begannen die ersten Pflanzarbeiten.

FOTO: FR